

Konzeption

AWO Kita „Sonnenblume“ Trebbin



AWO Kita "Sonnenblume"
Am Sportplatz 21
14959 Trebbin
Einrichtungsleiterin: Heidi Brede
Tel.: 033731 80756
Fax.: 033731 579508
E-Mail: kita.sonnenblume-trebbin@awo-bb-sued.de
Homepage: www.awo-bb-sued.de



Regionalverband
Brandenburg Süd e. V.

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>	
1	Unsere Einrichtung stellt sich vor	3
1.1	Der Träger	3
1.2	Lage der Einrichtung	3
1.3	Kapazität, Öffnungszeiten und Betreuungszeiten	3
1.4	Räumlichkeiten	4
1.5	Die Verpflegung	5
2	Unser Team	5
3	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	5
3.1	Unser Bildungsauftrag	5
3.2	Unser pädagogisches Handlungskonzept	6
3.3	Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers	6
3.4	Das Bild vom Kind	7
4	Bildung und Erziehung	7
4.1	Ziele der pädagogischen Arbeit	7
4.2	Die Bildungsbereiche	8
4.3	Beobachten und Dokumentieren	11
4.4	Das Spiel des Kindes	11
4.5	Strukturen und Abläufe in unserem Haus	12
5	Veranstaltungen, Feste, Feiern und Besonderheiten	12
6	Gestaltung der Übergänge	13
7	Zusammenarbeit mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft	14
8	Öffentlichkeitsarbeit	14
9	Kooperation mit anderen Institutionen	15
10	§ 8a – Kindeswohlgefährdung	15
11	Die Möglichkeiten der Beteiligung und die Rechte unserer Kinder	15
12	Beschwerdemanagement in der Kita	16
13	Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen	16
14	Qualitätsentwicklung in der Kita	17

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist der AWO Regionalverband Brandenburg Süd e.V..

Der Regionalverband der Arbeiterwohlfahrt Brandenburg Süd e. V. wurde im Jahr 1990 gegründet. Mehr als 2.600 Mitglieder, ca. 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ca. 150 Einrichtungen sind bestrebt, für eine soziale, gerechte Gesellschaft ihren Anteil zu erbringen. Sie verfolgt in ihren Kindertagesstätten das Ziel, Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und mit ihren Einrichtungen ein familienunterstützendes Angebot zu unterbreiten. Die Kindertagesstätten der AWO stehen für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen, konfessionellen und nationalen Gruppen offen. Sie bilden somit ein differenziertes, vielsichtiges, bildendes und soziales Lernumfeld.

Anschrift/Ansprechpartner:

Anschrift: AWO RV Brandenburg Süd e. V.
Rudolf-Breitscheid-Straße 24
03222 Lübbenau/Spreewald

Telefon: 03542 9384-0

Geschäftsführer: Jens Lehmann, Wolfgang Luplow

Fachbereichsleiterin: Katja Hilbert

Weitere Informationen zu unserem Träger erhalten Sie unter: www.awo-bb-sued.de

Das Leitbild der AWO „Von Menschen für Menschen mit Herz“ spiegelt sich in unserer Kita-Arbeit wider.

1.2 Lage der Einrichtung

Die AWO Kindertagesstätte „Sonnenblume“ befindet sich in Trebbin. Durch die zentrale Lage der Kita kann sie von allen Familien schnell und gut erreicht werden. Gute Verkehrsanbindungen sind durch den naheliegenden Bahnhof und mehrere in der Umgebung liegenden Bushaltestellen geschaffen. Die Kita ist umgeben von Wohnhäusern und Wäldern, die zum Forschen und Entdecken einladen. Die Kinder welche die Einrichtung besuchen, kommen aus unterschiedlichen Elternhäusern. Auch Kinder mit Migrationshintergrund besuchen unsere Einrichtung. Die Einzugsgebiete für die Kita beziehen sich auf das gesamte Wohngebiet der Stadt Trebbin, mit seinen dazu gehörigen Ortsteilen.

1.3 Kapazität, Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

In unserer Einrichtung können 85 Kinder betreut werden. Wir begleiten Krippen- und Kindergartenkinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Kita hat ganzjährig von Montag bis Freitag in der Zeit von 06:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Schließtag: Zwei Weiterbildungstage für das pädagogische Team, Brückentage und die Schließung über Weihnachten und Neujahr werden mit dem Kita-Ausschuss und dem Fachbereich besprochen und beschlossen. Ebenfalls können wir allen werktätigen Eltern nach Absprache flexible Betreuungszeiten im Rahmen ihrer Wochenstunden anbieten.

1.4 Räumlichkeiten

Wir arbeiten in unserer Einrichtung in drei geschlossenen Gruppen. Das Kita-Gebäude teilt sich in drei Gruppenbereiche auf:

Wackelzähne ca. vier bis ca. sechsjährige Kinder,
Hummelchen ca. zwei bis ca. vierjährige Kinder und die
Krabbelkäfer 0 bis ca. zweijährige Kinder.

Alle Gruppenbereiche sind entsprechend nach den sechs Bildungsbereichen ausgestattet. Den Hummelchen und den Wackelzähnen stehen jeweils drei Gruppenräume zur Verfügung. In jedem Gruppenbereich gibt es für die Kinder eine dem Alter entsprechende sanitäre Einrichtung. Die Wackelzähne nutzen das Kinderrestaurant für ihre Mahlzeiten. Ebenso wird darin gekocht, gebacken, geforscht und gebastelt. Im Bewegungsraum können sich die Kinder frei bewegen und es wird Bewegung nach Hengstenberg angeboten. (www.kindergarten-stkunigund.de/info/Hengstenberg.pdf)

Dieser große Raum wird von allen Gruppenbereichen gleichermaßen gern genutzt. Zur Mittagszeit dient er zum Ausruhen, Einkuscheln und Einschlafen. Dem Bewegungsraum angeschlossen ist ein separater Raum, welcher für Logopädie, Sprachförderung und Frühförderung genutzt wird.

Ein kleiner Snoozleraum im Eingangsbereich befindet sich derzeit noch in Planung. Gleich im Eingangsbereich auf der linken Seite befindet sich das Büro der Kita-Leitung. Ein Erzieherzimmer wird für die Herstellung von Dokumentationen/Portfolios, Elterngesprächen und zum Pausenaufenthalt des pädagogischen Teams genutzt. Ein Hauswirtschaftsraum, ein Heizungsraum/Werkstatt und die Abwaschküche dienen dem technischen Personal in der Kita.

Fast jeder Gruppenbereich, außer der der Krabbelkäfer, verfügt über einen separaten Ausgang in den großen Garten. Die Gartenausgänge der Hummelchen, der Wackelzähne und des Bewegungsraumes können auch bei schlechtem Wetter, dank ihrer großzügigen Überdachung, genutzt werden. Hier stehen den Kindern auch Tische und Bänke zur Verfügung. Der große Garten lädt die Kinder zum Spielen, Toben, Schaukeln, Balancieren, Klettern und Experimentieren ein.

Am Vormittag spielen im großen Garten die Hummelchen und die Wackelzähne und am Nachmittag alle drei Gruppen. Der kleine Garten ist für die Krabbelkäfer separat abgeteilt. Hier können sie laufen lernen, spielen, im Sandkasten buddeln und den Kletterturm erklimmen. In unserem großen Fahrzeugschuppen, der im Garten der Krabbelkäfer steht, stehen für alle Kinder die unterschiedlichsten Fahrzeuge bereit. Für die Gruppe der Krabbelkäfer steht ein Gruppenraum, ein kleiner Schlafrum, mit Kinderbettchen und ein Bad, extra für die Allerkleinsten, zur Verfügung.



1.5 Die Verpflegung

Die Kinder werden in Vollverpflegung von „SODEXO“ versorgt.

2 Unser Team

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams verfügen über eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung oder befinden sich in einer entsprechenden Ausbildung. Praktikanten unterstützen zeitweise unser Team.

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bildungsauftrag

Auszug aus dem Kitagesetz als unsere gesetzliche Verpflichtung. (§ 3)

- (1) Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Die gemäß § 23 Abs.3 vereinbarten Grundsätze über die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten bilden den für alle Einrichtungen verbindlichen Rahmen. Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten. Die Kindertagesstätten sind berechtigt und verpflichtet, bei den von ihnen betreuten Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung den Sprachstand festzustellen und, soweit erforderlich Sprachförderkurse durchzuführen.*
- 3) Die Umsetzung der Ziele und Aufgaben wird in einer pädagogischen Konzeption beschrieben, die in jeder Kindertagesstätte zu erarbeiten ist.*

Für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte bilden die „Grundsätze der elementaren Bildung“ des Ministeriums den Rahmen. Diese stellen sicher, dass allen Kindern angemessene Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden und sie Erfahrungen in den einzelnen Bildungsbereichen sammeln können. Aufgabe der Erzieherinnen und Erzieher ist es, diese in unterstützender und herausfordernder Weise pädagogisch zu begleiten.

3.2 Unser pädagogisches Handlungskonzept

Von Geburt an sind Kinder bemüht, sich ein Bild von der Welt anzueignen und darin handlungsfähig zu werden. Dafür besitzen sie die Fähigkeit, sich selbständig zu bilden. Um diese Fähigkeiten ausbauen zu können, ist es unsere Aufgabe, den Kindern anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Wir schaffen ihnen Möglichkeiten sich auszuprobieren, zu erkunden, zu entdecken, zu forschen und neugierig ihre Welt aufzunehmen. Sie können Fragen stellen, Grenzen testen und erfahren, Freunde finden, erleben aber auch die Vermittlung von Werten, Normen und Regeln.

Mit der Gestaltung des Umfeldes, der Zumutung von Themen, der Einbeziehung gesellschaftlicher Anforderungen und unseren Beobachtungen regen wir die Kinder an, begleiten sie und bieten ihnen dabei eine verlässliche Beziehung. Damit unterstützen und ergänzen wir die Erziehung in der Familie und bieten den Kindern zusätzliche Erfahrungsfelder. Diese Inhalte setzen eine vielseitige Wertschätzung und Anerkennung voraus.

In Umsetzung unseres Bildungsauftrages lehnen wir uns an das Handlungskonzept von Infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V.) an. Es zeigt uns ein Handlungsmodell auf, welches das nachhaltige Lernen der Kinder ermöglicht. In der pädagogischen Arbeit werden die Themen und Interessen der einzelnen Kinder beobachtet. Die pädagogische Fachkraft greift diese Bildungsinteressen auf und bietet neue herausfordernde Ziele an. Dabei orientieren sich diese Ziele an den Erziehungszielen unserer Einrichtung. Um die Themen und Interessen der Kinder wahrzunehmen, gehört die Beobachtung und Dokumentation zur täglichen Arbeit. Dazu nutzen wir die von Infans angebotenen Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente. Eine erhebliche Bedeutung misst das Infans-Konzept der Gestaltung der Räume bei. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder entsprechend unserer Erziehungsziele jederzeit Zugang zu den Bildungsbereichen haben, die entsprechend unserer Ziele strukturiert sind.

3.3 Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers



Wir möchten mit den Kindern eine vertrauensvolle und emotionale Beziehung aufbauen und ihnen und ihren Themen und Interessen mit Wertschätzung begegnen.

Wichtig für uns ist es, die eigene pädagogische Haltung immer wieder neu zu reflektieren. Wir wollen auf ein positives Miteinander achten, ohne dass Spontanität und Spielraum verloren gehen. Unsere positive Vorbildwirkung ist uns sehr wichtig.

Eine altersgerechte Form der Beteiligung liegt uns am Herzen. Wir ermutigen, trösten und loben die Kinder. Wir hören zu und nehmen die Fragen der Kinder ernst.

Wir schaffen anregende Räume und bieten vielfältiges Material, dass zum Entdecken und Forschen anregt. Durch Beobachtung wollen wir die Stärken und Schwächen der uns anvertrauten Kinder erkennen, um sie in ihrer individuellen Entwicklung und in ihrem eigenen Entwicklungstempo zu unterstützen.

Durch den Tagesablauf, Rituale und die Gestaltung des Alltags geben wir den Kindern Orientierung. Sicherheit bekommen sie durch Regeln und Grenzen. Kinder zu stärken, ihnen Mut zu machen, ihnen Anregungen zu geben und sie zu motivieren, ist unsere Aufgabe.

Wir sind für die Eltern verlässliche Erziehungspartner und legen Wert auf ein offenes, vertrauensvolles Miteinander.

3.4 Das Bild vom Kind

Für uns sind Kinder von Geburt an kleine Forscher und bilden sich selbst. Sie sind neugierig, begeisterungsfähig, einzigartig, wissbegierig, individuell, geistreich und Konstrukteure ihrer selbst. Sie machen sich ein Bild von der Welt, experimentieren, wollen Mitsprache und suchen Bestätigung. Wir betrachten sie auf Augenhöhe und bieten ihnen Unterstützung und Begleitung. Kinder sind starke Persönlichkeiten, entwickeln eigene Strategien, sind wahre Energiebündel, die sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, sind Gestalter ihrer eigenen Ziele und Beziehungen.

4 Bildung und Erziehung

4.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Die zu vermittelnden Kenntnissysteme und Fertigkeiten beziehen sich stark auf die Bewältigung allgemeiner Lebensaufgaben sowie auf die Befähigung zu selbständigem, aufgabenbezogenem Wissenserwerb. Im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit steht die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die das Kind motivieren und darauf vorbereiten, künftige Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen. Der Erwerb von „Basiskompetenzen“ ist unabdingbare Grundlage, um den Kindern einen optimalen Start „in das Leben“ zu ermöglichen.

Zu diesen Basiskompetenzen gehören:

- Die Entwicklung differenzierter Wahrnehmungsfähigkeiten
- Angemessener Umgang mit Konflikten
- Neugierverhalten
- Aufgabenverständnis
- Fähigkeit zur Kommunikation
- Orientierung an Regeln und Werten
- Fantasie und Kreativität



Um diese Basiskompetenzen bei den Kindern entwickeln zu können, nutzen wir die Bildungsbereiche als Rahmen für unsere pädagogische Arbeit. Es ist unser Ziel, jedem Kind, zu jeder Zeit Zugang zu diesen Bildungsbereichen zu ermöglichen und diese mit Inhalt zu füllen. Dabei knüpfen wir an Fragen, Interessen und Themen der Kinder an und ermöglichen den Kindern einen individuellen Bildungsprozess.

4.2 Die Bildungsbereiche

Mathematik und Naturwissenschaften

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit dem Entdecker- und Forscherdrang unserer Kinder. Dieser existiert bereits durch ihre angeborene Neugier im Säuglingsalter und begleitet sie während ihrer gesamten Kindheit. In jedem Gruppenbereich haben die Kinder die Möglichkeit, auf unterschiedlichste Art und Weise mit dem Thema Mathematik in Berührung zu kommen. Dies geschieht z. B. mit Bausteinen, welche gezählt werden, mit Lege- und Steckspielen, durch Abzählreime, Würfelspiele, zählen beim Tischdienst, Puzzle oder dem Einordnen von Gegenständen nach Formen oder Größe.

Die Kinder lernen erste geometrische Formen kennen und benennen. Den Umgang mit Waagen können sie spielerisch erproben, mit den unterschiedlichsten Hilfsmitteln. Zahlen sind in den Räumen unserer Kita sichtbar angebracht.

Naturwissenschaftlich werden mit den Kindern Experimente, Projektarbeiten, Spaziergänge in die Natur und Angebote durchgeführt. Wissensspiele zu Thema Natur, Tierlaute mit Bildmaterial oder Kniebücher mit Geschichten zur Flora und Fauna sind nur einige Beispiele. Der Garten dient auch für Experimente von verschiedenen Materialien.



Darstellen und Gestalten

Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich kreativ mit vielerlei Materialien und Arbeitstechniken zu beschäftigen. Dies können Papiersorten, Farben, Knete, Ton oder Stiftsorten, Naturmaterialien, wie Muscheln, Sand, Steine, Holz, Wasser, Stöcke, oder Alltagsgegenstände, wie Knöpfe, leere Plastikverpackungen, Perlen oder Nudeln, zum Fädeln, Aufkleben und Bemalen sein.

Die daraus resultierenden Kunstwerke werden von den Kindern gern präsentiert, bestaunt und nicht selten verschenkt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Lego auszudrücken. Große Landschaften entstehen so und dürfen eine ganze Weile stehen bleiben und werden stets weiter gebaut. Auch im Sandkasten entstehen große Burgen, in denen viele Einzelheiten der typischen Gebäude entstehen.

Das Verkleiden und das dadurch entstehende Rollenspiel ist eine wichtige Ausdrucksart des Spielens. Sie schlüpfen in andere Rollen, können fantasieren, Alltagssituationen nachspielen und so auf ihre ganz eigene Weise Mutter-Vater-Kind spielen, Prinzessin, Ritter und Helden (des Alltags) sein, Geburtstage jeden Tag feiern oder das Kochen von imaginären Speisen als Ausdruck nutzen.

Soziales Leben

Der Bildungsbereich „Soziales Leben“ verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander. Das Kind muss seine Rolle in der Gruppe finden, nur so entwickelt es wichtige soziale Kompetenzen, wie Freundschaft aufbauen und diese auch festigen. Es entwickelt durch den Umgang mit anderen Kindern Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, die Fähigkeit zu zuhören, sich einzubringen und sich auch zurück zu nehmen. Das Kind ist aufgefordert, mit Frust umzugehen und dabei auch Rücksicht auf andere Gruppenmitglieder zu nehmen. Es lernt zu teilen, zu warten, sich zu behaupten und sich einzubringen.

Die Gruppe gibt dem Kind auch die Möglichkeit zu lernen, mit Konflikten umzugehen, gleichzeitig bietet sie Halt und das Gefühl von Zugehörigkeit, Gemeinschaft, Sicherheit und Stärke.

Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und das Wissen um die eigene Persönlichkeit sind sowohl Grundlage als auch Folge von sozialen Beziehungen. Die Einzigartigkeit der eigenen Person entdeckt ein Kind, indem es eigene Bedürfnisse und Interessen ausdrückt, sie mit denen anderer Menschen vergleicht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdeckt, die Andersartigkeit seiner Spielpartner und seiner erwachsenen Bezugspersonen anerkennt und Anerkennung von diesen erfährt.

Eigensinn und Gemeinsinn stehen damit in einem wechselseitigen Zusammenhang: Die Anderen und das Selbst entstehen im sozialen Handeln und somit ist erst die Einbettung in ein soziales und gesellschaftliches Leben möglich.

Musik

In jedem Gruppenbereich unserer Kita wird im Morgenkreis viel und gern gesungen und damit der Tag freundlich begrüßt.

Es gibt Lieblingslieder, welche täglich wiederholt werden. Es wird auch neues Liedgut vermittelt, welches sich oft dem Jahreskreis oder Projekten anpasst.

Gern nutzen die Kinder unsere CD-Recorder, um nach ihrer selbst mitgebrachten Musik mit ihren Freunden zu tanzen oder sich rhythmisch auszudrücken. Hier kommen auch die bereitliegenden Musikinstrumente zum Einsatz.

Es besteht für ihre Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit, an einer „musikalischen Frühförderung“ teilzunehmen. Nähere Informationen erfragen Sie bitte bei unserem pädagogischem Fachpersonal.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder, welche sich körperlich bewegen und gesund sind, sind in der Lage, sich intellektuell, sprachlich und sozial weiter zu entwickeln.



Unsere Einrichtung besitzt einen großzügigen Bewegungsraum. Hier bieten wir den Kindern „Bewegung nach Hengstenberg“ von Elfride Hengstenberg, mit den dazu gehörenden Sportgeräten/Materialien an. Mit diesem Konzept können die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten, ihrem Alter entsprechend, festigen und steigern. Der Bewegungsraum wird von allen Altersgruppen gern genutzt.

Um so richtig zu rennen, Fußball zu spielen, zu rutschen, zu schaukeln, Fahrzeuge zu benutzen, zu klettern, zu balancieren, zu buddeln ... stehen den Kindern zwei Gärten zur Verfügung; der kleine für die Krabbelkäfer und der große für die Hummelchen und die Wackelzähne. Beide Gärten sind altersentsprechend gestaltet.

Rund um die gesunde Ernährung steht uns Sodexo als Essenslieferant zur Verfügung. Täglich kann aus 3 Mittagsangeboten gewählt werden und zum Frühstück und Vesper gibt es abwechslungsreiches frisches Rohgemüse und Obst, unterschiedliche Brotsorten und Brotbeläge.



Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die allererste Kommunikation eines Kindes beginnt mit seiner Geburt. Geborgen liegt es im Arm seiner Mutter, die kleinen Augen öffnen sich - sie schauen sich an - kommunizieren. Willkommen auf dieser Welt. Dies setzt sich in den kommenden Monaten in Weinen, Lachen, Glucksen, Brabbeln fort, bis „plötzlich“ die ersten Worte gesprochen werden. Nun geht es rasant mit dem Spracherwerb voran. Ein 2-jähriges Kind ist in der Lage, bis zu 20 Wörter an einem Tag zu lernen! Nun kommen 2 - 3 Wortsätze hinzu, dann werden die Sätze bald länger und komplexer. Ein regelmäßiger Austausch an Sprache im Elternhaus und in der Kita ist wichtig, um Zusammenhänge zu erkennen und zu erklären, Aufgaben zu beschreiben und umzusetzen, um meine Gefühle an mein Gegenüber zu artikulieren.

Wenn die Sprache gefestigt ist, wird die Schrift spannend. Die Kinder schauen dem Schreiber über die Schulter: „Was schreibst du da?“ lautet dann oft die Frage. Oder sie sagen: „Das kann ich auch!“, nehmen sich ein Blatt Papier und einen Stift und fangen an, drauf los zu „schreiben“. Dann wollen sie es aber richtig können, schreiben ihren Namen, Mama und Papa, Oma und Opa und...

Die Kinder finden Worte an den alltäglichen Möbeln.

Unsere Kinder stehen Bilderbücher, Bücher, Hörspiele, Zeitschriften, Radio und CD-Recorder zur Verfügung.

4.3 Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen und deren Dokumentation geben uns Einblick in die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse und in die Lebenswelt ihres Kindes.

Portfolios sind Arbeits- und Qualifizierungsinstrumente der pädagogischen Fachkräfte und Medium der Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erzieherinnen/ Erziehern. Sie sind auf das einzelne Kind bezogen. Das Portfolio ist in erster Linie ein Arbeitsinstrument der pädagogischen Fachkräfte, das ihnen hilft, besser zu verstehen, was der subjektiv gemeinte Sinn des kindlichen Beitrags sein könnte, welches Thema es anspricht.

Dabei gilt es für die Erzieherinnen und Erzieher, sich als Forschende und nicht als Wissende zu verstehen. Sie können die Kinder dabei unterstützen, eigene Themen weiterzuentwickeln und Verbindungen zwischen Themen herzustellen, ihnen die Welt für ihre Konstruktion verfügbar zu machen. In fachlichen Reflexionen setzen die pädagogischen Fachkräfte die unterschiedlichen Erkenntnisse über ein Kind zueinander in Bezug, da die/der einzelne Erzieher/in ihre Deutung vor dem Hintergrund ihrer individuellen Biografie vornimmt. Viele Erzieherinnen und Erzieher sehen mehr als eine allein. Insgesamt dienen die im Portfolio fachlich reflektierten Beobachtungen der nie abgeschlossenen Weiterqualifikation der Erzieherinnen und Erzieher.

Die „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“ sind ein einfach zu handhabendes Frühwarnsystem zum Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten. Eine Suche nach Möglichkeiten um Auffälligkeiten zu beheben, sehen wir als notwendige Herausforderung. Die Validierten Grenzsteine der Entwicklung umfassen folgende sechs Entwicklungsbereiche:

- Körpermotorik
- Hand- Fingermotorik
- Kognitive Entwicklung
- Spracherwerb
- Soziale Kompetenz
- Emotionale Kompetenz

In genau definierten zeitlichen Abständen werden die Kinder entsprechend vorgegebener Fragestellung hinsichtlich konkreter Fähigkeiten und Verhaltensweisen beobachtet. Die Fähigkeiten entsprechen Entwicklungszielen. Sie sind so geschrieben, dass sie von Erzieherinnen und Erziehern und Eltern mit ja oder nein beantwortet werden können.

4.4 Das Spiel des Kindes

Das Spiel hat für unsere pädagogische Arbeit eine zentrale Bedeutung.

Spielen ist eine selbst bestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Kinder konstruieren ihre Lebenswelten und bearbeiten phantasievoll ihre Wirklichkeit.

Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und (er)finden ihre Antworten. Kinder stellen im Spiel Kontakte her, bauen sie aus und brechen sie ab. Sie werben um alte und neue Spielpartner. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre eigenen Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln verstehen, einhalten, verändern und neu erfinden. Kinder spielen sich ins Leben. Kinder verarbeiten im Spiel ihre sich verändernden Lebenssituationen und bewältigen somit die Anforderungen, die das Leben an sie stellt.

Sie spielen mit starker emotionaler Beteiligung, mit körperlichem und geistigem Einsatz. Sie überwinden Schwierigkeiten und Ängste.

Das Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse nach lustvoller Erkundung der Welt, nach Spannung und Entspannung zu befriedigen, mit jeder gesammelten Erfahrung werden die Lern-Spuren mehr und deutlicher in ihrem Gehirn gebildet. (Trampelpfad). Nur durch eigene Erfahrung eignet sich das Kind seine Umwelt in seinem eigenen Tempo an. Das Spiel ist von ganz entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung und dem Erwerb von sozialer, emotionaler, motorischer und kognitiver Fähigkeiten.

Die Kinder dürfen sich beim Spielen schmutzig machen.

Spiele macht Spaß!



4.5 Strukturen und Abläufe in unserem Haus

- 6:00 – 07:30 Uhr individuelles Freispiel im vorderen Bereich
- 07:30 Uhr gehen die Kinder mit ihren Erzieher/innen in ihre Gruppenbereiche
- 07.30 - 08:45 Uhr Frühstück
- 09:00 – 09:30 Uhr Morgenkreis
- 09:30 – 11:00 Uhr individuelles Freispiel
- 11:00 – 11:45 Uhr Mittagessen
- 12:00 - 14:00 Uhr Mittagsruhe
- 14:30 Uhr Vesper
- 15:00 – 18:00 Uhr individuelles Freispiel

Diese Zeiten können von Gruppe zu Gruppe variieren und sind nicht immer möglich einzuhalten. Durch Projekte, Angebote und Ausflüge werden die Strukturen/Abläufe flexibel gestaltet.

5 Veranstaltungen, Feste, Feiern und Besonderheiten

Feste und Feiern:

Jedes Jahr feiern wir gemeinsam mit den Kindern Fasching in unserer Kita.



Regionalverband
Brandenburg Süd e. V.

Wir zelebrieren den Geburtstag eines jeden Kindes in dessen Gruppenbereich.
Unser Kita-Fest und das Zuckertütenfest sind jährlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Feste der Stadt:

Auf den Stadtfesten sind wir fester Bestandteil mit Bastelangeboten und/oder Kinderschminken. Beim Trebbiner Weihnachtsmarkt sind wir jedes Jahr dabei und richten das Weihnachtscafe im Rathaus aus.

Veranstaltungen:

Die Ostereiersuche, der Laternenumzug am 11.11., und die Kinderweihnachtsfeier sind immer sehr beliebt. Traditionelles Plätzchenbacken mit Kindern und Eltern ist ein Höhepunkt in der Adventszeit. Die großen Wackelzähne fahren zum Kitaabschluss nach Dobbrikow ins Schullandheim. In Vorbereitung des Zuckertütenfestes gestalten die Eltern gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern die Schultüten der zukünftigen Einschülerinnen und Einschüler.

Besonderheiten:

Spielzeugtag: Dieser findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ein Spielzeug ihrer Wahl von zu Hause mitzubringen, anderen Kindern vorzustellen und zu spielen.
Der Wunschtag findet jeden dritten Mittwoch im Monat statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich aus verschiedenen Angeboten, nach ihren Interessen und Neigungen ein passendes auszusuchen. Unsere Ausflüge werden individuell von den einzelnen Gruppen geplant und sind fester Bestandteil in unserer Kita. Dazu gehören u. a. Kindertagsausflüge, Besuche im Tierpark, Besuche von Handwerksfirmen in der näheren Umgebung usw..
Wir bieten im Bewegungsraum sportliche Aktivitäten nach Elfriede Hengstenberg an.

Familienzentrum:

Das Familienzentrum – kurz FZ - gehört zu unserer Einrichtung. Vom FZ werden von Montag bis Donnerstag am Nachmittag verschiedene Aktivitäten angeboten, z. B.: Kinderyoga, Naturforscher, wir erkunden Trebbin und seine Ortschaften, Kreativ Köpfe, Tanzen und die Jungen Köche.

6 Gestaltung der Übergänge

Von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist in einem Qualitätsstandard für alle Kindertagesstätten des AWO Regionalverbandes Brandenburg Süd e.V. verbindlich geregelt.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, eine ca. drei wöchige Eingewöhnungszeit in Anspruch zu nehmen. Im Vorfeld dazu erfolgt mit der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher und den Eltern ein intensives Eingewöhnungsgespräch um die Bedürfnisse, Sorgen oder Ängste der Eltern, aber auch der Kinder zu thematisieren. Die Zeit der Eingewöhnung kann individuell verlängert oder verkürzt werden und wird an die Bedürfnisse der Eltern und des Kindes angepasst. Das Kind sollte innerhalb der Eingewöhnung von einer ihm verlässlichen Bindungsperson, wie Eltern oder Großeltern, begleitet werden. Die gesamte Dauer sollte, wenn möglich nicht unterbrochen werden. Die ersten Tage dienen dem Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und den Erzieherinnen und Erziehern. Am Anfang sind die Eltern ca. eine Stunde gemeinsam mit ihrem Kind in der Gruppe. Über Spielangebote versucht die Erzieherin/der Erzieher vorsichtig, ohne zu drängen, Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. In Absprache mit der Erzieherin/dem Erzieher beginnen sich die Eltern schrittweise immer weiter zurückzuziehen und es werden kurze Zeiträume geschaffen, in denen das Kind ohne Begleitung der Eltern in der Gruppe verbleibt. Diese Zeiträume werden dann immer weiter ausgedehnt. Zum Ende der Eingewöhnung nimmt das Kind am gemeinsamen Mittagessen in der Gruppe teil. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin/den Erzieher als sichere Basis akzeptiert.



Die Eltern und die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher haben die Möglichkeit, in einem Gespräch die Zeit der Eingewöhnung zu reflektieren und vielleicht auch schon die Gelegenheit, erste dokumentierte Beobachtungen zur Eingewöhnung anzuschauen.

Die Eingewöhnung zwischen den Gruppenbereichen werden durch Besuche der neuen Bereiche für die Kinder weich und ohne Druck gestaltet. Es wechseln immer mehrere Kinder zur selben Zeit, so dass kein Kind ohne bekannten Spielkamerad in den neuen Bereich wandert. Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie benötigen. Beim Besuchen lernen die Kinder neue Spielpartner, Erzieherinnen und Erzieher und auch die Gruppenräume mit ihren interessanten Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten kennen.

Von der Kita in die Schule/Hort

Ein gelungener Übergang von der Kita in die Grundschule bedeutet für uns eine gemeinsame Aufgabe von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern. Er ist von sehr hoher Bedeutung für die Bildungsbiografie eines Kindes. Grundlage ist hier für uns der „Gemeinsame Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.

Um einen gelungenen Übergang von der Kita in die Grundschule herstellen zu können, arbeiten wir mit der Grundschule Trebbin zusammen. Eine Schulsozialarbeiterin bzw. Schulsozialarbeiter der Schule führt Projekte mit den Einschülern durch.

Die Erzieherinnen und Erzieher versuchen die Freude auf die Schule zu festigen, der Schulweg wird gemeinsam abgelaufen. Die Bibliothek, die sich im Schulgebäude befindet, wird regelmäßig besucht und einige Schülerinnen und Schüler lesen den Einschülern vor. Ein erstes Kennenlernen findet statt. Der Hort wird ebenfalls von den Einschülern besucht und die Horterzieherinnen bzw. Horterzieher gestalten ein paar Stunden mit den großen Wackelzähnen.

Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher treffen sich zum Info-Abend in der Schule im Jahr vor der Einschulung.

7 Zusammenarbeit mit den Eltern - Erziehungspartnerschaft

Diese Partnerschaft besitzt eine enorme Wichtigkeit in unserer Arbeit. Sie bildet für unsere pädagogische Arbeit die Grundvoraussetzung. Wir begegnen den Eltern mit Achtung und Akzeptanz. Die Zusammenarbeit wird mit vielfältigen Angeboten systematisch aufgebaut. Dabei nehmen wir die Bedürfnisse, Anregungen und Unterstützungen der Eltern sehr ernst und beachten diese in unserer täglichen Arbeit. Der durch die Eltern gewählte Kita-Ausschuss wird in wichtige Entscheidungen einbezogen. Er hält einen engen Kontakt zwischen Eltern und Kita-Team und gibt Anregungen oder Probleme in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen weiter. Durch die Wanddokumentation kann man Einblicke in unsere pädagogische Arbeit gewinnen, an der sich Eltern nach Wunsch gerne beteiligen können. Wir sind ein offenes Haus in dem die Eltern willkommen sind und sich, wie ihre Kinder, wohl fühlen sollen.

Bei der Planung und Durchführung von Festen, beziehen wir die Eltern mit ein, um so die Gemeinschaft mit und unter den Eltern zu stärken.

8 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit präsentiert unsere Kita und den Träger nach außen bei der Mitwirkung von Festen und Veranstaltungen der Stadt Trebbin.

Zeitungsartikel über unser Kita-Leben erscheinen im Trebbiner Amtsblatt und der MAZ.



Artikel und Anzeigen über unsere Kita sowie unser Konzept können auf der AWO-Homepage (Homepage: www.awo-bb-sued.de) und Facebook-Seite der AWO (<https://de-de.facebook.com/awobbsued>) angesehen werden.

9 Kooperation mit anderen Institutionen

- Oberstufenzentrum Luckenwalde
- Oberstufenzentrum Ludwigsfelde
- Jugendhilfe und Frühförderstellen des DRK
- Logopädie Vogel
- SBAZV Ludwigsfelde-Freddi der Hamster
- expika UG und REWE
- Stadtbibliothek Trebbin
- Schullandheim Dobbrikow
- Grundschule Trebbin
- AOK Berlin Jolinchen kids
- Erziehungs- und Beratungsstelle Zossen AWO RV
- Jugendamt Luckenwalde

10 § 8a – Kindeswohlgefährdung

Ein Konzept für die Verfahrensweise bei einer Kindeswohlgefährdung liegt der Kita vor. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet, Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Zu diesem Zweck hat jede Erzieherin/jeder Erzieher eine Verfahrensanweisung erhalten. Wir haben eine ausgebildete Fachkraft in unserer Kita. Grundsätzlich ist jede Erzieherin/jeder Erzieher bereit, vertrauliche Gespräche zu führen. Das Kind entscheidet nach seinem Wunsch, wer sein/e bevorzugte/r Ansprechpartner/in ist.

11 Die Möglichkeiten der Beteiligung und die Rechte unserer Kinder

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“
Richard Schröder

Wir beziehen die Kinder in unserer Einrichtung so häufig wie möglich in Entscheidungen mit ein. So schaffen wir es, dass die Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrnehmen, erkennen und benennen, um gemeinsame Entscheidungsprozesse zu ermöglichen.

Praktische Umsetzung

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht in den Morgenkreisen und während des gesamten Tagesablaufes, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielfreunde oder die Bildungsecken selbst wählen. Beim Essen wird entschieden, wieviel sie essen möchten, neben wem sie ihre Mahlzeiten einnehmen. Die Kinder entscheiden, wie der Tag gestaltet werden soll, müssen Mehrheitsbeschlüsse aushalten lernen. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, Gleichberechtigung, Werte und gemeinsame Verantwortung mitzuerleben. Regeln werden gemeinsam diskutiert, festgehalten und versucht zu erleben. Erste Erfahrungen neh-



men ihren Lauf. Konsequenzen werden ebenso altersgemäß gemeinsam formuliert, so dass sie für alle nachvollziehbar sind. Einhaltung auch der Regeln werden von den Kindern wahrgenommen.

Bei der Ausgestaltung der Räume können die Kinder sich einbringen. Geburtstagsfeiern werden von den Kindern mitgestaltet, sie sind Entscheidungsträger, wie und was wird ablaufen. Im Kita-Alltag möchte ein Kind lieber in den Garten oder in den Räumen verbleiben, aktive oder passive Teilnahme an Angeboten. Das Spiel mit oder ohne, alten oder neuen Freunden muss entschieden werden.

Die Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Interessen unserer Kinder zu erkennen und gerecht zu werden, die Entscheidungen mitzutragen ermöglicht uns diese Form der Partizipation. Sich selbst zurückzunehmen ist dafür eine Voraussetzung.

12 Beschwerdemanagement in der Kita

Der direkte Weg für Beschwerden der Kinder steht allen Kindern grundsätzlich immer offen: zu jeder Zeit können sich alle Kinder an alle anwesenden Erzieherinnen und Erzieher mit ihren Belangen wenden. Eine weitere Möglichkeit für Kinder, Sorgen und Nöte zu besprechen, ist der Morgenkreis. Jedes Kind bekommt die Zeit, die es benötigt, von sich oder wichtigen Erlebnissen zu berichten.

Für die Eltern stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams als Ansprechpartner für Beschwerden zur Verfügung. Wir nutzen die Formulare und Verfahrensanweisungen des Beschwerdemanagements des Trägers. Für Anregungen, die auch gern anonym gemacht werden können, steht unser Plauderkasten zur Verfügung.

Grundsätzlich ist es unser Interesse, Konflikte und Beschwerden innerhalb des Teams mit den Eltern zu besprechen und zu klären. Deshalb legen wir Wert auf einen respektvollen und freundlichen Grundton im Umgang miteinander, der es möglich macht, auch schwierige Themen sachlich zu besprechen.

Damit Eltern über ihre Ansprechpartner bei der AWO immer informiert sind, erhalten alle neuen Eltern als Bestandteil unserer Willkommensmappe ein Übersichtsblatt „Kurzprofil“, das alle notwendigen Adressen und Telefonnummern enthält.

13 Weiterentwicklung der Mitarbeiter/innen

Grundsätzlich ist jede pädagogische Fachkraft verpflichtet, zwei Fortbildungen im Jahr zu den entsprechenden aktuellen Themen und Qualitätszielen wahrzunehmen.

Dazu wird zum Ende des Vorjahres die Fortbildungsplanung der Kita durch die Leitung bei unserem Fachbereich Kinder und Jugend zur Überprüfung und Genehmigung eingereicht.

Wir bieten dann verschiedene Möglichkeiten an, diese zu absolvieren:

- In unserer beruflichen Schule für soziale Berufe mit eigenem Fortbildungsplan
- Innerhalb unserer Einrichtung – Schulungen durch entsprechende Fachkräfte
- Teilnahme an Fortbildungen im SFBB
- Teilnahme an Fortbildungen, die vom Landkreis angeboten werden

Für alle Kindertagesstätten des AWO Regionalverband Brandenburg Süd e. V. ist der Bildungsplan verbindlich. Ein weiterer Standard zur Mitarbeiterentwicklung unseres Verbandes ist das Mitarbeitergespräch mit



Zielvereinbarungen. Dadurch können im persönlichen Gespräch Stärken und Fähigkeiten sowie einzelne Bedarfe erfasst werden.

14 Qualitätsentwicklung in der Kita

Grundsatz:

„Von der Betreuungseinrichtung zur Bildungseinrichtung“

Ergebnisse aus der Hirnforschung haben ergeben, dass die frühkindlichen Bildungsprozesse eine sehr hohe Bedeutung für die weitere Entwicklung jedes Kindes unabhängig vom sozialen Status haben. Dieser Verantwortung sind wir uns als Träger bewusst.

Wir fordern und fördern frühzeitig eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit.

- Grundprinzipien des pädagogischen Handelns
- Leitungsqualität
- Grundsätze der elementaren Bildung
- Beobachtung und Dokumentation
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Gestaltung von Übergängen
- Umsetzung des §8a – Kindeswohlgefährdung
- Partizipation und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Sprachstandfeststellung und Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung
- Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Der Qualitätsentwicklungsprozess in unserer Kita stellt sich wie folgt dar:

Eine Erzieherin/Ein Erzieher arbeitet aktiv an der Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches des AWO Regionalverband Brandenburg Süd e. V. mit und trägt die Qualitätsstandards während unserer Dienstberatungen in unsere Kita.

Durch regelmäßige Elternumfragen, Evaluationsbögen in Zusammenarbeit mit dem Kitaausschuss wird ebenfalls die Qualität in allen Bereichen festgestellt.

Interne Evaluationsbögen für jede Erzieherin/jeden Erzieher und auch für das ganze Team stellen eine Qualitätsentwicklung in diesem Bereich dar.

Die externe Evaluation wird durch unsere trügereigene Praxisberatung durchgeführt.

Die Auswertung der Ergebnisse werden in Zielformulierungen als Leitziele zur Weiterentwicklung der Qualität und Handlungsziele zur Erreichung des Leitziels verstanden.

Innerhalb zweier Jahre erfolgt dann die nächste Evaluation. Der Prozess wiederholt sich. Die Qualitätsentwicklung wird generell über die Kitaleitung und die Praxisberatung gesteuert.

